

Schriftliche Frage Nr. 219 vom 26. Januar 2022 von Frau Stiel an Frau Ministerin Klinkenberg zum Thema „Mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen während der Covid-19-Pandemie“¹

Frage

Bereits am 16.03.2021 veröffentlichte das Grenz-Echo einen Artikel zu den psychosozialen Folgen der Einschränkungen durch die Corona-Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen. Kaleido Ostbelgien habe einen Bericht veröffentlicht, um sämtliche Akteure zu vereinen und das Problem der Folgen der Corona-Pandemie und der -Maßnahmen für die mentale Gesundheit konstruktiv anzupacken.²

Besonders in den Eifelgemeinden komme es aufgrund fehlender Therapeuten zu langen Wartezeiten. Darüber hinaus werde psychologische oder psychotherapeutische Behandlung von den Krankenkassen noch immer nicht ausreichend erstattet, was jetzt noch mehr ins Gewicht falle als bereits vor der Pandemie. Es könne nicht sein, dass die körperliche Gesundheit wichtiger genommen werde als die mentale.

Für diejenigen, die es bereits vor Corona schwer hatten, haben sich die Probleme intensiviert. Themen wie Schuldruck, Panikattacken, Schulabwesenheiten und Suizidgedanken würden in Beratungsgesprächen vermehrt aufkommen, ebenso wie der verstärkte Medienkonsum und Schuldgefühlen bezüglich der Einhaltung der Corona-Maßnahmen. Die kontaktlose Zeit sei vor allem für junge Menschen sehr schwierig gewesen und haben bei manchen Jugendlichen Sozialphobien hervorgerufen. Aber auch andere Familien seien jetzt mit Problemen konfrontiert und stießen dabei oftmals an ihre Grenzen und würden nun die Hilfe von Kaleido in Anspruch nehmen. Die Schulen seien dabei ein wichtiges Element bei der Vermittlung.

Kaleido habe seine Internetseite neu gestaltet und andere Kanäle für die Kontaktaufnahme mit seinen Klienten anbieten zu können.

Außerdem wolle man häusliche Gewalt und sexuellen Missbrauch zu einem Schwerpunkt der Arbeit machen und sich mit allen relevanten Akteuren vernetzen.

Auch das Thema Schulen und pädagogische Förderung sei dringend, da die Problematik der Unterschiede in der schulischen Entwicklung der Kinder sich durch Corona weiter verschärft habe und kaum abgefedert werden könne. Es werden für viele Schüler Förderkonzepte benötigt.

Durch die teils übertriebene Corona-Testung an den Schulen werden die Kinder und Jugendlichen weiter verunsichert, weshalb dringend mit anderen Akteuren nach möglichen Lösungen gesucht werden solle.

Des Weiteren habe Kaleido angekündigt, ab dem kommenden Schuljahr 2021-2022 das Monitoring einführen zu wollen, wobei mittels flächendeckender, regelmäßiger und systematischer Befragungen der Zielgruppen ein genauerer Überblick über das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen gewonnen werden solle. Dadurch sollen Problemfelder besser als bisher identifiziert werden, um gegebenenfalls mit spezifischen Programmen und Maßnahmen gezielt gegensteuern zu können.

Immer wieder weist die Vivant-Fraktion auf die teils alarmierenden Situationen von Kindern und Jugendlichen hin. Gerade durch die Corona-Maßnahmen fühlen sich die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft mit ihren Bedürfnissen übersehen, was sich durch verschiedene psychologische Symptome äußert. Gerade Kinder, die keine funktionierende Familie oder ein soziales Netzwerk haben, sind darauf angewiesen, dass sie in der Schule und von anderen öffentlichen Einrichtungen Halt und Hilfe bekommen.

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

Im Rahmen Ihrer Zuständigkeiten haben wir folgende Fragen an Sie:

- 1) Welches sind die Akteure, mit denen Kaleido für die verschiedenen Themen zusammenarbeiten will? Bitte eine Liste anfügen.
- 2) Um welche Arten der Sozialphobien handelt es sich genau?
- 3) Was sind die konkreten Verbesserungspläne im Bereich der psychotherapeutischen und psychologischen Behandlungen?
- 4) In welchem Ausmaß sind durch die Corona-Pandemie mehr Familien in Schwierigkeiten als vorher? Bitte eine Tabelle anfügen.
- 5) Wie wird der Kontakt mit Klienten über online- bzw. andere nicht-persönliche Kanäle angenommen?
- 6) Ist das angekündigte Monitoring von Kaleido bzgl. des Wohlbefindens der Kinder eingeführt worden? Gibt es bereits Ergebnisse?

Antwort, eingegangen am 7. März 2022

Kaleido Ostbelgien arbeitet mit sämtlichen Diensten inner- und außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft zusammen, die für Kinder, Jugendliche und deren Familien eine Anlaufstelle bieten. Dazu gehören u.a.:

- die Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben (DSL)
- der Jugendhilfedienst (JHD)
- das Beratungs- und Therapiezentrum (BTZ)
- selbstständige Therapeuten
- das Kompetenzzentrum des Zentrums für Förderpädagogik
- das dem Kompetenzzentrum angegliederte Time-Out
- die Frühhilfe Ostbelgien
- die Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung und Lebensbewältigung (ASL)
- das Autismus-Zentrum Aachen
- das Institut für Autismushilfen Würselen (IfA - ConSocial)
- die Öffentlichen Sozialhilfezentren (ÖSHZ)
- die Familienhäuser wie beispielsweise das MOSAIK-Zentrum oder die Soziale Integration und Alltagshilfe (SIA)
- das Prisma-Zentrum
- das mobile Team zur Begleitung von Kindern und Jugendlichen
- die Tagesklinik Psychiatrie Eupen
- das St. Nikolaus-Hospital Eupen und die Klinik St. Joseph in Sankt Vith

Da Kaleido sehr individuell und bedarfsorientiert agiert, hängt die Orientierung der Kinder und Jugendlichen (und deren Familien) immer von deren Lebensumfeld und -realitäten ab. Es wird von Fall zu Fall entschieden, ob eine Orientierung innerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft, ins deutschsprachige Ausland oder in die Französische Gemeinschaft erfolgt.

Kaleido ist selbstverständlich auch in der Prävention tätig. In diesem Sinne wurde die durch die Bildungsministerin beauftragte Workshopreihe zum Thema Resilienz gemeinsam mit Mona Oellers und ihrem Team von Cooldown ausgearbeitet. Die Workshops bieten den Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrenden praktische Ansätze zum Umgang mit Krisen, Herausforderungen und Stress. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv und das Angebot wird als hilfreich und wichtig und der Zeitpunkt als richtig wahrgenommen.

Bei den von Kaleido festgestellten Auffälligkeiten handelt es sich hauptsächlich um Situationsangst und situationsgebundene Zwangsbefürchtung. Kinder und Jugendliche, denen der tägliche Gang zur Schule bereits vor der Pandemie schon einiges abverlangt hat, sehen sich nun vor einer noch größeren Hürde, die nicht selten zu Vermeidung und Angstzuständen führt. Hier kommt es vermehrt zu Schulabwesenheiten und -verweigerungen. Allerdings hat Kaleido keinen diagnostischen Auftrag, so dass es keine genauen und detaillierten Angaben zu Diagnosen gibt. Sobald die Mitarbeiter von Kaleido

Anzeichen von Störungsbildern bei Kindern und Jugendlichen feststellen, werden die Betroffenen und deren Familien umgehend in den angemessenen therapeutischen Kontext verwiesen und orientiert.

Um die Angebote in Ostbelgien zu verbessern, wurden die strategische Arbeitsgruppe zur psychischen Gesundheitsversorgung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie das Netzwerk für mentale Gesundheit gegründet. Kaleido ist Teil dieser sich noch im Aufbau befindenden Gremien, die die Möglichkeiten und Maßnahmen zur Schließung vorhandener Lücken eruieren. Die sogenannte zweite Linie (das therapeutische Angebot in der Deutschsprachigen Gemeinschaft) wird also weiter ausgebaut, wodurch eine möglichst lückenlose Orientierung ermöglicht wird.

So wie aus zahlreichen Studien und Prognosen hervorgeht, stellt auch Kaleido in seiner täglichen Arbeit fest, dass die Auswirkungen der Pandemie auf diverse Lebensbereiche für Familien spürbar sind. Nicht zuletzt der Anstieg an Begleitungsbedarf zeigt dies deutlich. Da zum sozialökonomischen Ausmaß der Pandemie auf die Familien keine Datenerhebungen vorliegen, ist eine genaue Auflistung nicht möglich.

Kaleido kann problemlos über die sozialen Medien kontaktiert werden, was derzeit noch selten vorkommt. Die Social-Media-Kanäle sensibilisieren, klären über gewisse Themen auf, brechen Tabuthemen auf und machen das Kaleido-Angebot sichtbar. Die digitale Sozialarbeit ist eine besondere Herausforderung, die im Rahmen einer entsprechenden Arbeitsgruppe angegangen wird. Daneben gibt es regelmäßige Kontaktaufnahmen über die Kaleido-Homepage und die allgemeine E-Mail-Adresse. Kaleido möchte für Kinder, Jugendliche und Familien ein direkter Ansprechpartner sein, der über den schulischen Kontext hinaus erreichbar ist, weshalb die Weiterentwicklung und Optimierung der Online-Präsenz ständig weiterentwickelt wird.

Nach intensiven Wochen der Vorbereitung wird die Umfrage der HBSC-Studie (Health Behaviour in School-aged Children) im März dieses Jahres anlaufen. Die Schulen haben bis Ende Juni die Möglichkeit, die Umfrage, die in diesem Jahr in digitaler Form stattfindet, durchzuführen. Ausgewertet werden die Ergebnisse in Belgien von der Université Libre de Bruxelles (ULB). Ein umfassender Bericht soll 2023 fertig sein.